Krakauer Zeitung.

Nr. 28. Donnerstag, den 5. Februar 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Kundmachung.

Im Grunde des §. 42 des kaiserl. Patentes vom 24. Oktober 1852 Z. 223 (LXVII. Stück des R.-G.-Bl.) wird verordnet, daß von nun an bis auf Weiteres der Ankauf jeder Gattung von Waffen in Lemberg und Krakau nur gegen eine von der k. k. Polizei-Direction auszustellende Lizenz stattfinden darf.

Sämmtliche zur Anfertigung und zum Verkauf von Waffen befugte Gewerbs- und Handelsleute werden verpflichtet, über die stattfindenden Verkäufe genaue Verzeichnisse zu führen, und denselben die Lizenzscheine der Polizei-Direction beizulegen.

Vom galiz. k. k. Statthalter.

Lemberg, den 3. Februar 1863.

Mensdorff-Pouilly.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 1. Februar d. J. dem erblichen Mitgliede des Herrenhauses, geheimen Rathe Karl Wilhelm Fürsten Auersperg, das Großkreuz des St. Stephan-Ordens mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 1. Februar d. J. dem lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses, geheimen Rathe und Präsidenten der kaiserl. Academie der Wissenschaften Andreas Freiherrn v. Baumgartner, das Großkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahlen des Anton Ritter v. Vicco zum Präsidenten und des Elio Ritters v. Morpurgo zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Triest für das Jahr 1863 bestätigt.

Bei der am 3. Februar d. J. stattgehabten 373. und 374. Verlosung der alten Staatsschuld sind die Serien Nr. 217 und 221 gezogen worden. Die Serie 217 enthält Hofkammer-Obligationen von verschiedenem Zinsenfuße, und zwar Nr. 65.985 mit einem Zehntel, Nr. 66.951 mit einem Fünftel, Nr. 67.088 mit einem Sechstel und Nr. 67.089 bis einschließig Nr. 68.379 mit dem Ganzen der Kapitalssumme im Gesammt-Kapitalsbetrage von 1.206.547 fl. 20⅗ kr. — ferner die nachträglich eingereihten kärntnerisch-ständischen Domestikal-Obligationen im ursprünglichen Zinsenfuße von 5 pCt. von Nr. 9 bis einschließig Nr. 27 im Gesammt-Kapitalsbetrage von 30.963 fl. 35⅘ kr.

Die Serie 221 enthält Hofkammer-Obligationen im ursprünglichen Zinsenfuße von 4 pCt., und zwar Nr. 65.985 mit einem Zehntel, Nr. 67.088 mit einem Sechstel und Nr. 69.322 bis einschließig Nr. 70.736 mit dem Ganzen der Kapitalssumme im Gesammt-Kapitalsbetrage von 1.247.480 fl. 7 kr.

Bei der unmittelbar hierauf erfolgten 6. Verlosung des 5perz. Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 sind nachstehende 50 Serien gezogen worden:

Nummern der verlosten Serien:

490 515 1109 1340 2247 2896 3419 3547 3705 3740 4125 5057 5311 5681 6356 6373 6951 7193 7655 8412 8423 8517 8826 8874 9259 9560 9628 10.427 10.486 10.864 10.865 10.927 10.935 11.472 13.480 13.805 15.006 15.231 15.451 15.596 16.897 17.104 17.735 18.133 18.384 18.753 19.252 10.490 19.798 19.851.

Die Verlosung der in diesen Serien enthaltenen Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen wird am 1. Mai d. J. vorgenommen werden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. Februar.

Das britische Proconsulat in Griechenland ist also zu Stand gekommen. England gibt dem Basileus Ernestos Geld und leiht ihm den Schutz seier Seemacht. Eine Civilliste ist dem Lord Governor n von Athen garantirt und die englische Flottenstation von Malta erhielt bereits die Weisung, sich in Bereitschaft und gewissermassen zur Disposition des künftigen Königs von Griechenland zu stellen. Nach heute vorliegenden Berichten wäre auch bereits die Resignirung des früheren Königs erreicht und zwar hätte das Votum des Königs Max, welcher sich gegen alle Restaurationsversuche erklärte, für die formelle Abdication König Otto's entschieden. Die Basis der Abdication soll folgende sein: Der Privatbesitz König Otto's, sowie das von der Königin Amalie in der griechischen Bank niedergelegte Privatvermögen werden unverzüglich ausgefolgt. Dem König Otto verbleibt der königliche Titel und das damit verbundene Prädikat „Majestät.“ Die fernere Ungiltigkeit des Londoner Protokolles wurde verfügt und zwar ohne Einwilligung sämmtlicher Betheiligter, nur ein Artikel und zwar der absolut nebensächliche, daß die Mitglieder der Herrscherfamilien, welche zu den Schutzmächten zählen, von der Krone Griechenlands auszuschließen seien, wurde aufrecht erhalten. Die künftige Stellung der Großstaaten zum Königreiche Griechenland wird nach Auflösung des Schutzverhältnisses der bisherigen Tutelarmächte demnach eine ganz gleichberechtigte sein. Herzog Ernst von Coburg-Gotha wird, wie aus Brüssel geschrieben wird, in Kurzem die mehr erwähnte Reise nach Paris antreten, um sich mit dem Kaiser über Griechenlands künftige Stellung zu Frankreich zu benehmen. Mit diesen so bestimmt auftretenden Details stehen Nachrichten aus Coburg über definitive Ablehnung von Seiten des Herzogs (s. u.) in grellem Widerspruch.

Aus Corfu, 31. Jänner liegt eine beachtungswerthe Mittheilung vor. Nach derselben hat der englische Commandant befohlen alle Fortificationsarbeiten und Reparaturen zu suspendiren. Auf den anderen Inseln wurden ähnliche Befehle ertheilt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Ein Artikel der „Morning-Post“ trägt dänische Sympathien zur Schau und hält die holsteinische Frage durch die letzten von Dänemark abgegebenen Erklärungen für befriedigend gelöst. Der Artikel hat Aufsehen erregt, weil man die „Post“ als das Organ Lord Palmerstons zu betrachten pflegt und, wenn dem Artikel officiöse Bedeutung zukäme, eine neue Wandelung der englischen Politik anzunehmen wäre. Es ist hierauf zu bemerken, daß keineswegs alle politischen Artikel der „Post“ von Lord Palmerston genehmigt oder auch nur in seinem Sinne geschrieben sind, dagegen ist es gewiß, daß die beiden Depeschen von Lord Russell in der dänischen Sache die Billigung des Premierministers erhalten hatten, und daß, bevor nicht neue officielle Actenstücke die Sinnesänderung des englischen Cabinets constatiren, eine solche nicht zu vermuthen ist. In London selber wird der gedachte Artikel als von der dänischen Gesandtschaft inspirirt angesehen.

Die holsteinische Regierung wird, wie es heißt, im Monat Mai nach Plön übersiedeln.

Der Turiner Correspondent der „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet das Project, den Kronprinzen Humbert mit einer Prinzessin von Leuchtenberg zu vermälen, als noch keineswegs aufgegeben. Der Marquis Pepoli sei zum Brautwerber ausersehen und gehe als Gesandter Victor Emanuels nach St. Petersburg. Nach demselben Berichterstatter soll der französische Gesandte in Turin, Herr Sartiges, ein Memorandum an Herrn Drouyn de Lhuys gerichtet haben, in welchem er die gegenwärtige Situation Italiens zeichnet und die Einheit als unmöglich erklärt.

Den Muratisten, schreibt der d. F. Correspondent der „NPZ.“ geht es schlecht; vergebens mühen sie sich ab, eine compacte Partei zu schaffen, und die jüngste Razzia, welche die Piemontesischen Behörden unter ihnen veranstaltete, hat sie vollends lahm gelegt. Hierzu einige Details, die noch nicht bekannt geworden sind. Einige neapolitanische Freunde des Herrn L. Murat waren nach Paris gekommen, um ihrem „Könige“ ihre Huldigung darzubringen; gleichzeitig drangen sie in denselben, ein neues Manifest zu veröffentlichen. Herr L. Murat hielt dies nicht für passend, sondern beschränkte sich darauf, ihnen einen von seinem Secretair unterzeichneten Brief „an die Freunde“ in Neapel mitzugeben. Waren die Piemontesen in Neapel schon höchst verstimmt über die Manifestationen zu Gunsten des Königs Franz an dessen Festtage, so wurden sie vollends wild über die in dem „offenen Briefe“ Ruffonis enthaltene Behauptung, daß es unter den regierenden Herren in Turin nicht wenige gebe, welche mit dem Prinzen Murat conspirirt hätten. Daher die Razzia, die mit üblicher Piemontesischer Brutalität ausgeführt wurde, d. h. mit Hintansetzung jeder gerichtlichen Form. Dies hat den Hrn. L. Murat seinerseits in Harnisch gebracht, der nunmehr ein Schreiben an den Minister Minghetti richtete, dessen kurzer Sinn dieser ist: Bis jetzt habe ich meine Freunde stets vor Conspirationen gewarnt, da aber die Turiner Regierung sie hetzt und mißhandelt, so werde ich es ihnen nicht mehr verargen können, wenn sie sich der feindlichen Partei anschließen. Daß der Hr. L. Murat den Marquis Pepoli gründlich auf dem Zuge hat, versteht sich von selber; der Grund ist, daß Pepoli als Unterthan des Papstes doch in Bologna die Revolution verbreitete, und daß er als Mitglied der Familie Murat deren „Ansprüche“ verleugnet, obgleich er je nach den Umständen auf die Verwandschaft pocht. So jetzt, wo er zum Gesandten in Petersburg ernannt ist; denn die ihm ergebenen Blätter heben stolz hervor, daß er als Enkel Joachims königlicher Abstammung sei. Sie können sich den Zorn des Prinzen Murat leicht vorstellen.

Wir haben nach dem Turiner „Diritto“ erzählt, „wie sich der vorige neuitalienische Finanzminister Geld machte“, durch sogenannte „Lettres de change de complaisance,“ welche der Minister auf den Ritter v. Nigra in Paris zog, und von denen einige von der französischen Bank jetzt unehrerbietiger Weise zurückgewiesen wurden. Ein kleines Seitenstück zu dieser Geldmacherei ist folgende Thatsache: Nach dem verunglückten Putsche Joachim Murats im Jahre 1815 ließ die damalige neapolitanische Regierung eine große Menge goldener Medaillen prägen zur Erinnerung an jenes Ereigniß; aber diese Medaillen wurden, ich weiß nicht weshalb, nicht vertheilt, sondern auf dem Rathhause des Hauptortes des Districtes, wo Murat gelandet war, aufbewahrt. Dort waren sie längst vergessen; nachdem jedoch die Piemontesen sich zu Herren des Landes gemacht hatten, und von der Existenz jener Medaillen durch einen „Patrioten“ in Kenntniß gesetzt worden waren, hatten die Behörden nichts Eiligeres zu thun, als sie in Beschlag zu nehmen und sie nebst anderen werthvollen Gegenständen auf dem Leihhause in Neapel zu versetzen; vor einiger Zeit wurden sie ausgelöst und in die Turiner Münze geschickt, um eingeschmolzen zu werden. Man sieht, daß die Regierung „Italiens“ nicht blos zu „Gefälligkeitswechseln“, sondern auch zum Pfandhause Zuflucht zu nehmen gezwungen war. Nur eine von jenen Medaillen wurde verschont, und zwar, um sie dem Marquis Pepoli zum Geschenk zu machen; ohne Zweifel, um ihn dafür zu belohnen, daß er, obgleich ein Enkel Murats, als Minister des Königs von Neu-Italien an der Verfolgung der Muratisten tüchtig mithilft.

Die „Patrie“ will nach Briefen aus Konstantinopel wissen, daß die dortige europäische Conferenz erklärt habe, es sei nicht nöthig, in der serbischen Waffenfrage zu interveniren. Sie habe sich darauf beschränkt, vom Prinzen Alexander Johann Erklärungen und zu gleicher Zeit Garantien für die Zukunft zu verlangen.

Die Beziehungen zwischen Preußen und Hannover sollen in letzter Zeit in eigenthümlicher Weise gespannt geworden sein. Es sind, wie ein Berliner Corr. der „Presse“ schreibt, merkwürdige Enthüllungen zum Vorschein gekommen, welche in Hannover die Besorgniß rege gemacht, daß man in Berlin für gewisse Eventualitäten sich mit Planen trage, die noch viel weiter reichen, als die etwas voreilig ausgeplauderten Ansprüche auf die braunschweigische Erbschaft. Herr v. Bismarck scheint hienach, eben für die angedeuteten Eventualitäten, das Terrain in Paris mit einer solchen Nonchalance recognoscirt zu haben, daß es nicht einmal einer besonderen Indiscretion bedurfte, um die Aufmerksamkeit der Betroffenen auf seine Combinationen zu lenken. Es ist, so viel wir wissen, noch nicht zu eigentlichen Auseinandersetzungen darüber gekommen; man spielt vielmehr noch Versteckens mit einander. Aber der Stachel sitzt einmal, und die nächste Zeit dürfte, vorerst in der allmälig sehr brennend sich gestaltenden Handelsvertragsfrage, eine Haltung Hannovers constatiren, welche die gegenwärtige preußische Politik auch zu einer geographischen Unmöglichkeit macht.“

Landtags-Angelegenheiten.

Die 9. Sitzung des galizischen Landtages fand am 31. v. M. statt. Dieselbe wurde um halb 12 Uhr Vormittags von dem Vorsitzenden, Landmarschall Leo Fürst Sapieha eröffnet; anwesend: die HH. Regierungs-Commissäre Statthalterei-Vice-Präsident v. Mosch und Statthaltereirath v. Mravincics, dann 116 Abgeordnete.

Nach Verlesung ,und anstandsloser Genehmigung des Protokolls über die 8. Sitzung leistete Herr Jakob Krzysztofowicz, Abgeordneter von Stanislau, das vorgeschriebene Angelöbniß, worauf der Landmarschall bekannt gab, daß er die Abgeordneten Ławrynowicz und P. Kuryłowicz auf kurze Zeit beurlaubte und daß die Abgeordneten Wielogłowski um einen Urlaub auf unbestimmte Zeit

---

Feuilleton.

Eine Spazierfahrt nach der Neuen Welt.

(Schluß.)

Jetzt nachdem wir Governors-Islands passirt hatten, lag das Panorama, jener Complex von Städten und Dörfern, welcher das Bassin der Hudsonmündung umgiebt, vor unseren Augen aufgerollt da. Jersey-City, Hoboken, Neuyork, Brooklyn, Williamsburg und die Dorfschaften auf Long Island und Staten-Island, ein riesenhaftes Emporium der neuen Welt. Ich mochte wollen oder nicht, bei aller vorgefaßten Meinung von den Amerikanern mußte ich staunen, wenn ich bedachte, wie kaum über hundert Jahre genügt haben, um aus einer winzigen Ansiedlung eine Weltstadt zu bilden, deren Anblick dem Reisenden ihrer Mannigfaltigkeit, ihrer Originalität wegen mehr imponirt als London und Paris, trotzdem wohl London mehr als die doppelte Einwohnerzahl aller der hier vereinigten Ortschaften zählt. Das Bild ist hier imposant und heiter dazu. London starrt uns, Neu-York lacht uns an; in London wühlt man sich hinein, Neu-York bringt sich uns selbst entgegen und bietet uns sein Bild dar. Von der Batterie und Castle-Gardens aus blickt man rechts in den sogenannten Eastriver, links in den Northriver hinauf, und so weit das Auge reicht, begränzt die eigentliche Stadt Neu-York ein Mastenwald, der an den verschiedenen Wharfs unaufhörlich jene Ungethüme auszuspeien scheint, welche dampfend und keuchend die Verbindung mit den nächsten Orten unterhalten.

Von der Quarantaine an, wo der Arzt zur Inspection gekommen war, hatte unser Schleppdampfer sich längs unsers Schiffes gelegt und brachte uns auf diese Weise viel rascher und leichter vorwärts. Es gewährte mir einen eigenthümlichen Anblick, große Seeschiffe, deren Bug und Deck hoch über die kleinen Dampfer ragten, so daß diese dem Auge völlig entrückt waren, sich fortbewegen zu sehen, ohne sichtbare Dampf- noch Segelkraft. Doch hier war mir ja Alles neu. Auch jene großen dreimastigen Schooner, nur mit Schooner- und Gaffeltopsegel an jedem Mast, und am Spriet und Klüverbaum mit den beiden Klüver- und Vorstenstagsegeln versehen, die aussahen wie Corsaren und den Fluß durchschnitten, als ob ein heimlicher Propeller mitspielte, machten mich staunen. Wie in einem Bienenkorb dampfte, segelte und ruderte das hier durcheinander. Am Lande das Rollen von Tausenden von Omnibussen, Geschrei, Musik; auf dem Wasser das Pfeifen der Maschinen, der Lärm der Matrosen — Augen und Ohren schmerzten und eine fieberhafte Hitze durchflog die Wange. Und was und wohin man sah — Alles praktisch, die vollendetste Prosa, aber eben ihrer Vollendung wegen groß, erhaben.

Ich weiß recht gut, Alles hat seine Schattenseiten, und die Bestialität ist hier wie überall zu Hause, allein ich reise nicht um zu moralisiren. Was kümmert's mich also, wenn in dem Boot, welches jetzt unter unserm Spiegel daherfliegt, zwei dicke Gestalten mit confiscirten Physiognomien, schäbig gentil, den Hut im Nacken, in bloßen Hemdsärmeln, mit Stentorstimme brüllen: „Halloh! Ihr Leute aus Hessen! Euer Landsmann, der Doctor Kellner, läßt grüßen und ladet Euch ein, ihn heut Abend in Shakespeare's Hotel zu besuchen; er wird eine Rede halten!“ Ich sage, was kümmert's mich, wenn, geschickt geworfen, aus dem Boot zwei Pakete mit Adreßkarten jenes nicht im besten Renommée stehenden Hotels, des Kneipsammelplatzes dubiöser politischer Flüchtlinge, auf unser Deck fliegen? Es sind Runners zu Wasser, welche die Grünen anlocken und dabei ein Paar Schilling Provision verdienen. Daß die guten Hessen ohne Ausnahme nach den beiden Landsleuten reckhalseten, versteht sich von selbst; daß sie selig waren, sich in America deutsch angeredet zu hören, detto; daß sie der Einladung folgten und tüchtig geprellt wurden— höchst wahrscheinlich.

Wir fuhren jetzt in den Northriver hinein und sahen erst hier die ersten Häuser der Stadt Neuyork. Ein mehr als eine Stunde langer breiter Quai zieht sich an dem Fluß entlang, in welchem alle hundert Schritte lange hölzerne Fahrstege vom Lande aus hineingebaut sind. An diesen „Piers“ legen die Schiffe an, um zu löschen, und die Klüverbäume der großen Fahrzeuge ragen oft bis in die Mitte der Straße hinein. Diese Piers sind numerirt. Von Zeit zu Zeit erblickt man große Hallen, mit Gitterthoren versehen, am Ufer. Das sind die Stationen der Flußdampfschiffe und der transatlantischen Steamer.

Stop! Nieder ging der Anker. Wir lagen auf der Rhede still, denn der Pier der Compagnie war besetzt.

Von diesem Augenblicke an entstand ein heilloser Wirrwarr. Wie ein Mückenschwarm schossen Boote auf uns zu und Schaaren bassermannscher und ähnlicher Gestalten erkletterten unseren Bord. Die menschliche Verworfenheit, Schurkerei und Bestialität öffneten ihren Bazar. Habgier, Noth und Hunger arbeiteten. Es regnete Flugschriften, diese oder jene Comity eines Staates im Westen, diese oder jene rail-road dahin zu empfehlen, Adreßkarte, Mock-(lügnerische) Dienstanerbietungen, agents for German servants, welche aus den Aermeln die besten Stellen schüttelten, Runners von Boardinghäusern, schäbige Gentlemen, auf deren Gesichtern die Wanzen das Reccomandationsschreiben des Hotels, das sie vertraten, eingefressen hatten, und welches natürlich in Greenwich-Street lag, jener meilenlangen doppelten Häuserreihe, wo deutsche Kneipen mit deutschen Schusterbuden abwechseln, und wo es neben wenigen ehrlichen Gastwirthen viele menschenfreundliche Blutsauger giebt, die dem Einwanderer so lange Kost und Logis creditiren, bis er eine Stelle gefunden hat, inzwischen ihm aber das Hemd vom Leibe wegdebitiren.

Der „Alte“ war so menschenfreundlich gewesen, unseren Auswanderern an Bord vorher gehörig einzubläuen, daß sie unter keiner Bedingung auf irgend einen Unbekannten hören sollten, und es schien wirklich, als habe das

und Kowbasiuk um einen 3wöchentlichen Urlaub ansuchen. Das Haus bewilligte die Urlaube dem Abgeordneten Wielogłowski jedoch über Antrag des Dr. Zyblikiewicz vorläufig nur auf einen Monat. Sodann zeigte der Landmarschall an, daß die 1. Section an die Stelle des Grafen Adam Potocki den Abg. Zakrzewski in den Schulconcurrenz-Ausschuß gewählt hat, und daß nun auch die 4. Section an die Stelle des Hrn. Wielogłowski in den Gemeindegesetzausschuß ein Mitglied zu wählen hat. Gleichzeitig bemerkte der Abg. Paszkowski, daß an Wieloglowski's Stelle ein Revident in die Redactions-Commission gewählt werden müsse.

Ueber Aufforderung des Vorsitzenden verlas hierauf Abg. Dr. Zyblikiewicz die weiter bis zum 31. Jänner eingelaufenen Petitionen, welche lauten:

Nr. 23.) Die Gemeinde Bulowice, Wadowicer Kreises, bittet durch den Abg. Krawczyk, daß der Landtag die beschleunigte Aussendung einer Servituten-Regulirungs-Commission erwirken möchte. 24.) Die Gemeinden Kaniow und Bestwiny ersuchen durch den Abg. Krawczyk, bei der Regierung die Reassumirung der Grundentlastungs-Commission auf ihren Gründen zu erwirken. 25.) Die Gemeinden Wilkowice, Mikuszowice u. a. durch den Abg. Krawczyk klagen, daß ihnen Gründe ohne Entschädigung zu Straßenbauten genommen wurden. 29.) Die Gemeinde Wilkowice durch den Abg. Krawczyk beschwert sich über die Lasten bei der Kirchen-Expositur und bittet, daß diese Expositur auf die wirkliche Pfarrei unter dem Patronate der Regierung übertragen werde. 27.) Die Stadt-Gemeinde Kenty ersucht durch den Abg. Baron Baum um Modification der Wahlordnung. 28.) Die Einwohner von Stanislau bitten, bei der Regierung fürsprechen zu wollen, damit die erledigte Lehrkanzel der polnischen Sprache am dortigen Gymnasium besetzt werde (durch den Abg. Krzysztofowicz). 29.) Dieselben Einwohner ersuchen, die Angelegenheit wegen Billigung zur Eröffnung eines Lesevereins in Stanislau bei den competenten Behörden unterstützen zu wollen (durch denselben Abgeordneten). 30.) Die Stadt-Gemeinde Zaleszczyki legt einen Entwurf zur Aenderung des Landesstatuts durch den Abg. v. Cielecki vor und ersucht um dessen Unterstützung. 31.) Die Repräsentanz der Stadt Jazłowce bittet durch den Abg. v. Cielecki, die Bitte an die Statthalterei wegen Errichtung einer Trivialschule in Jazłowce unter der Leitung des lat. Consistoriums befürworten zu wollen.

Alle diese Eingaben wurden dem Petitions-Ausschusse zugewiesen.

Der Abg. Dr. Dietl übergab dem Landmarschall folgenden Antrag: „Der Landtag wolle beschließen: der Specialausschuß, welcher zur Erledigung der Schulangelegenheiten bestimmt ist, wird aufgefordert, die gegenwärtige Einrichtung der hierländigen Schulen in administrativer, pädagogischer und didaktischer Beziehung in Berathung zu nehmen und noch im Laufe dieser Session Anträge zu stellen, welche er für geeignet finden wird."

Gleich nach Verlesung dieses Antrages ergriff Dr. Dietl das Wort zur Motivirung desselben, bewies zuerst mit Berufung auf die Paragraphe des Landesstatuts die Competenz des Landtages zur Vorlage von Vorschlägen in Schulsachen und setzte dem Hause folgende Wünsche auseinander: Die Administration der Schulen wäre einer Landes-Educationscommission anzuvertrauen, welche außer den Repräsentanten der Regierung auch aus Vertretern des Landes und Fachmännern gebildet wäre, damit in derselben alle Theile der nationalen Bildung vertreten werden. Unterrichtssprache soll die polnische und ruthenische Sprache nach Maßgabe des Bedürfnisses sein, die deutsche Sprache soll gelehrt werden, aber nicht Unterrichtssprache sein. Die Zahl der Real- und Volksschulen wäre nach Maßgabe des Localbedarfs zu vermehren. In Krakau sollte eine 6klassige Realschule errichtet werden. Die Gymnasial-Directoren wären wie die Universitäts-Rectoren vom Lehrkörper zu wählen, nicht aber von der Regierung zu ernennen. Die Maturitäts-Prüfungen sind, wie sie jetzt abgehalten werden, nicht nur nicht nothwendig, sondern auch schädlich. Die technischen Akademien in Lemberg und Krakau sollten definitiv organisirt, d. i. in Fakultäten getheilt werden, und es wären an diesen Lehranstalten besondere Fakultäten für die Land- und Forstwirthschaft, und an der Krakauer techn. Akademie eine Abtheilung für das Bergwesen einzurichten. Die Lemberger Hochschule soll eine medicinische Fakultät erhalten. Die Lehr- und Lernfreiheit wäre zu erweitern. An der Krakauer Universität wäre eine Prüfungs-Commission für Gymnasial-Lehramtskandidaten zu kreiren. Die in Lemberg, Tarnów, Przemyśl und Krakau bestehenden Präparanden-Schulen sollten derart eingerichtet werden, daß die Dorfschullehrer abgesondert von den städtischen Lehrern gebildet werden, und endlich sollte die Zahl der Stipendien vermehrt und gehörig vertheilt werden, damit sich taugliche Leute dem Lehrfache widmen möchten. Allen Lehrern wäre die materielle Existenz durch Sicherung einer größern Besoldung und Hebung ihrer unabhängigen Stellung zu verbessern. Die Studirenden an den technischen Lehranstalten sollten von der Recrutirung unter den für die Universitätshörer giltigen Modalitäten befreit sein. In den Real- und technischen Schulen wäre das Schulgeld auf die Hälfte zu ermäßigen und schließlich wären die Mittel zur Vermehrung der Stipendien für arme, fleißige und gesittete Schüler anzugeben.

Dieser Antrag wurde von dem Hause unterstützt und dem Schulausschusse zugewiesen. [Schluß folgt.]

Die neuesten telegraphischen Landtagsberichte lauten:

Prag, 3. Februar. Graf Clam-Martinic überreicht eine Petition des Prager landwirthschaftlichen Kreisvereins um Gestattung des Tabakbaues in Böhmen. Purkyne und 65 Genossen legen den Entwurf einer Adresse an Se. Majestät dem Kaiser um Amnestirung der wegen Preßvergehen Verurtheilten vor. Die Geschäftsordnung wurde bis zum §. 14 des Commissionsentwurfes angenommen. §. 12 lautet: „Das Recht der Entscheidung über die Giltigkeit der Wahl übt der Landtag ausschließlich, auch wenn nach §. 18 der Wahlordnung von der Behörde das Certifikat verweigert wird."

Czernowitz, 3. Februar. Für den Landeshauptmann werden 2000 fl., für die Ausschußmitglieder 1000 fl. jährlich und für die Landtagsmitglieder 3 fl. täglich durch einfachen Beschluß des Landtags, also nicht als Gesetz festgesetzt. Nächsten Freitag Verhandlung über den Rechenschaftsbericht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Februar.

An dem Ballfest, welches gestern bei dem Herrn Grafen Pallavicini stattfand, haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die sämmtlichen Herren Erzherzoge, Prinz Wasa, alle Minister und Hofkanzler und der gesammte Adel der Residenz Theil genommen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin erschienen um 10 Uhr und verweilten bis nach 12 Uhr, die übrigen Gäste trennten sich erst gegen 6 Uhr Morgens.

Se. Majestät der Kaiser ließ aus seiner Privat-Schatulle dem Generalsammler Pater Petrus Vakula 100 Stück Ducaten in Gold als Unterstützung zur Erbauung neuer Kirchen und Volksschulen in der Herzegowina einhändigen. Der Generalsammler Pater Petrus Baluka veranstaltet gegenwärtig eine Sammlung in Wien.

Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna haben zum Bau der Pfarrkirche in Telfs 1000 fl. gespendet.

Am 26. Februar wird zur Feier der an diesem Tage vor zwei Jahren verliehenen Verfassung, gleich wie im vorigen Jahre, in der Stephanskirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden.

Die unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers in Angelegenheit der Unterstützung hoffnungsvoller Talente auf allen Gebieten der Kunst tagende Commission hat sich dahin geeinigt: für die im Jahre 1863 zur Verwendung bestimmten 10.000 fl. den Weg der Concurrenz zu eröffnen und soll die darauf bezügliche Concursausschreibung demnächst in der „Wiener Zeitung" kund gemacht werden.

Der Herr Marineminister, Freiherr v. Burger, begibt sich morgen über Triest nach Parenzo, um seinen Sitz im dortigen Landtage als Abgeordneter für Istrien einzunehmen.

Heute fand in dem Saale der kaiserlichen Academie der Wissenschaften die feierliche Vertheilung der Preismedaillen an die bei der Londoner Industrie-Ausstellung ausgezeichneten österreichischen Industriellen Statt. Eine glänzende Versammlung von Staatsmännern, Industriellen, Gelehrten, Landwirthen hatte sich zu dem feierlichen Acte eingefunden: die Herren Minister v. Schmerling, v. Lasser, Freiherr v. Mecsery, Hein und Baron Burger, der kgl. großbritannische Gesandte Lord Blomfield, der Vice-Präsident des Herrenhauses Graf Kuefstein u. a. m. Nach einer längeren, oft durch Beifall unterbrochenen Rede, in welcher der Herr Handelsminister Graf Wickenburg constatirte, daß den österreichischen Ausstellern nicht weniger als 140 Medaillen und 292 ehrenvolle Erwähnungen zu Theil wurden, und den Aufschwung, den Wissenschaft, Kunst, Industrie und Landwirthschaft in Oesterreich genommen haben und von welchem das erfreuliche Resultat der Londoner Ausstellung, wie es eben allgemein bezeichnet worden, ein beredtes Zeugniß ablege, hervorhob, sprach der Herr Minister der Regierung Ihrer großbritannischen Majestät für die überaus freundliche Aufnahme, welche sie den österreichischen Ausstellern geboten, seinen Dank aus und schloß mit der frohen Botschaft, daß auch Se. Majestät der Kaiser in der allernächsten Zeit den österreichischen Industriellen, welche sich bei der Londoner Ausstellung hervorgethan, besondere Merkmale Seiner allerhöchsten Gnade werde zu Theil werden lassen.

Nach der „Donau-Zeitung" ist die Auflösung der Kriegscassen bereits definitiv beschlossen; jedoch soll hiebei successive vorgegangen werden. Die Auflösung beginnt mit den Kriegscassen von Graz, Brünn und Innsbruck und sollen die übrigen an die Reihe kommen, wenn die gänzliche Durchführung dieses Principes sich practisch bewähren wird. Die Functionen der Kriegscassen werden sodann an die Landeshauptcassen übertragen, und fortzubestehen hätte nur das beim Kriegsministerium befindliche Universal-Kriegszahlamt und für jedes Landesgeneral-Commando eine Depositen-Administration. Nach einer zwischen dem Kriegs- und Finanzministerium getroffenen Uebereinkunft sollen die Quartiergelder sowohl für Civil- als Militärbeamte in Zukunft aufhören und soll hiefür an die Betreffenden ein einmonatliches Pauschale ausbezahlt werden. Die Ersparungen, welche diese Maßregel erwarten läßt, sind bedeutend, indem bei Sterbefällen, Pensionirungen, Entlassungen ꝛc. die betreffende (viertel- oder halbjährig anticipirte) Quote entfällt. Damit zusammenhängend fallen auch die bei Transferirungen vorkommenden Quartiers- und Möbelentschädigungen weg.

Im Auftrage des Papstes werden die päpstlichen Freiwilligen der Jahre 1859 und 1860 durch die Ordinariate aufgefordert, sich zu melden, wenn sie von der Medaille, welche der Papst zur Erinnerung an diesen Feldzug prägen ließ, Gebrauch machen wollen. Se. Majestät der Kaiser hat die Annahme und das Tragen dieser Medaille bereits genehmigt.

Der Fürstprimas von Ungarn, Cardinal Scitowsky, wird heute in Wien erwartet.

Der türkische General Hussein Pascha, welcher sich im Auftrage der Pforte wegen Anschaffung von Montursgegenständen für die türkische Armee längere Zeit in Wien aufgehalten hat, ist nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Deutschland.

Aus Berlin, 3. Februar wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Herrenhauses stellten Gaffron, Ploetz und Graf Rittberg, unterstützt von fünfzig Genossen, den Antrag auf Erlaß einer Adresse und Annahme folgenden Entwurfes: Die zur Mitwirkung in der Gesetzgebung berufenen Gewalten seien in Conflict, der entstand, während jede ein ihr nach der Verfassungsurkunde formell zustehendes Recht geübt. Nirgends schreibe die Verfassung vor, wer bei einem Dissensus nachgeben müsse. Aber es gibt ein Wort, das der deutschen Sprache allein angehört: das Wort „Landesvater". Wir weisen den Gedanken weit von uns, daß die Krone die factische Gewalt brauchen solle, um das Recht zu brechen. Wir wissen, daß dies nicht die Meinung Sr. Majestät Regierung ist. Die Lage sei auch nicht so, daß das Recht der Nothwehr Platz greife. Der Entwurf hofft, daß die Ueberzeugung in immer weiteren Kreisen sich befestige, daß nur Mäßigung, Achtung des Rechtes, wo es sich auch findet, den Einklang der legislativen Staatsgewalten sichern könne, der beide Gefahren: Anarchie und Absolutismus abwende. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt. — Die „Kreuzzeitung" theilt mit, die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses werde ohne Gegenzeichnung des Staatsministeriums erfolgen. General-Adjutant v. Alvensleben ist in der polnischen Angelegenheit nach St. Petersburg gereist.

In der Budgetcommission des preußischen Abgeordnetenhauses vom 3. d. wurde die Forckenbeck'sche Resolution: Die Berathung des Budgets von 1862 werde vorbehalten, für verfassungswidrige Ausgabesummen seien die Minister mit ihrem Vermögen und ihrer Person haftbar, ferner: die Verletzung der Verfassung seitens der Minister mache die Berathung des Etats für 1863 nicht unmöglich, es sei demgemäß in die Berathung des Budget für 1863 einzugehen, mit 32 gegen 2 Stimmen angenommen. Der Regierungs-Commissär gab Auskunft über die Grundsätze, nach welchen die Ausgaben pro 1862 verfügt worden sind. In persönlichen Ausgaben wurde möglichst am Etat von 1861 festgehalten, in sachlichen habe das Bedürfniß entschieden. Ueber viele derselben hätten die Ressortminister, namentlich der Kriegsminister entschieden. Später erklärte der Commissär, daß die Regierung auch ihr günstige Beschlüsse des Hauses nicht als Fundament ansehen könne, so lange ein Haushaltsgesetz nicht zu Stande gekommen ist, auch erklärte er die Ausdrücke „Verfassungsverletzung" und „verfassungswidrig" für unbegründet.

Die heutige Feier ist bis jetzt ohne Störung vorübergegangen. Früh fand der Zug der Studentenschaft und später der der Gewerke statt. In der Versammlung der Communalbehörden hielt Kochane eine begeisterte Rede, worauf Hedemann die gefaßten Beschlüsse verlas. Jeder bedürftige Veteran soll 10 Thaler Zuschuß erhalten, zu welchem Zweck 30.000 Thaler zur Disposition gestellt worden sind. Für den Fackelzug war viel Polizei aufgeboten. Se. Majestät der König erschien heute bei dem Festmahl der freiwilligen Jäger und Kampfgenossen und sagte: Ich bin in Ihrer Mitte erschienen, um Ihnen den Dank des Königs auszusprechen, dessen Ruf Sie damals so bereitwillig gefolgt sind. Möge die Gesinnung, die Sie damals beseelte, fortleben und mögen, wenn das Vaterland ruft, wie damals seine Söhne zum Schutze des Thrones und des Vaterlandes eilen. Gedenken Sie in tiefer Wehmuth zunächst der beiden Könige, welche an Ihrer Spitze gefochten, aber dann bringen Sie mit Jubel dem Vaterlande und dem Heere ein Hoch. Das theure Vaterland und das Heer sie leben hoch! Gerüchtsweise verlautet, der Justiz-Minister, Graf Lippe, werde in nicht ferner Zeit zu anderen Functionen berufen werden.

Der Landtag in Gotha hat am 3. d. einstimmig dem preußischen Abgeordnetenhause wegen dessen Haltung in der Adreßdebatte und Annahme des Comissionsantrages seinen Dank votirt.

Der Militär-Gouverneur von der Provinz Posen, General der Cavallerie und kommandirender General des 5. Armee-Corps, Graf v. Waldersee und der Ober-Präsident der Provinz Posen, Horn, haben nachstehende Proclamation erlassen: Bewohner der Provinz Posen! Wir dürfen uns dem beruhigenden Vertrauen hingeben, daß der öffentliche Friede an keinem Punkte der Provinz eine Störung erleiden wird. Bürgschaft dafür sind uns der Sinn für Gesetzlichkeit, welcher die weit überwiegende Mehrzahl der Bewohner erfüllt, die Wachsamkeit der öffentlichen Organe, welche berufen sind, jedem etwa beabsichtigten Friedensbruche zuvor zu kommen, und das volle Bewußtsein der uns obliegenden Pflicht, sowie der Macht, welche des Königs Majestät in unsere Hände gelegt hat, und die wir nöthigen Falles zum Schutz der Ruhe und Ordnung mit allem Nachdruck zu gebrauchen wissen würden. Aber wir können von uns die Besorgniß nicht fern halten, daß man versuchen möchte, einzelne Bewohner dieser Provinz zu einer Betheiligung an jener aufrührerischen Bewegung im Nachbarlande anzure-

---

gewirkt, denn lange Zeit schrieen und zerrten die Herren Runner und Lofer umsonst. Da schoß mit einemmale ein kleines Kerlchen mit Schnappsrubinen auf der wulstigen Nase auf einen anderen vierschrötigen Lümmel zu, der einer Gruppe von Landleuten die Vortheile der*** railroad pries.

„Herr, haben Sie denn gar kein Gewissen gegen Ihre Landsleute? Sie lügen, Sie Verdammter! Ins Unglück wollen Sie die Leute bringen!"

Der Vierschrötige stammelte etwas zu seiner Vertheidigung, der kleine stellte aber ein articulirtes Verhör mit seinem Gegner an, aus dem sich ergab, sonnenklar, daß die ***road company Schwindelei sei, gar nicht existire, sondern die Auswanderer nur um ihr Geld geprellt werden sollten.

Folgt meinem Rath, ihr Leute," fuhr er hitzig fort, „traut keinem Menschen, geht, ohne euch aufzuhalten, nach dem*** Bahnhof, löst eure Tikets, ich kann euch gleich hier welche verkaufen, und will euch unentgeldlich hinbringen."

„Das sieht man, Sie sind ein ehrlicher Mann, der Andere ist ein Hundsfott!" sagte ein Bauer, klopfte dem braven Mann auf die Schulter und — kaufte sich ein Ticket. Der Kleine bezeichnete ihm hierauf ein Wirthshaus am Strand, welches man vom Bord aus sehen konnte, wo er die Leute erwarten wollte, und nachdem er noch einige Tickets losgeworden war, schiffte er sich schnell ein. — Daß er verschwunden war, versteht sich von selbst. Ich bin ihm einige Tage später bei City-Hall begegnet, wo er gemüthlich Arm in Arm mit seinem Antagonisten bummelte.

Die Custom-house-officers waren inzwischen an Bord gekommen, das Gepäck wurde aus dem Raum gewunden und durchsucht. Allmächtiger Gott! was für Dinge kamen da zum Vorschein! Der eine hatte leere Cigarrenkisten, der andere leere Selterswasserkruken mitgenommen; hier tauchte ein alter wurmstichiger Stiefelknecht, dort ein zerbrochenes Nachtgeschirr auf. Arme Teufel, welche vielleicht keine zehn Dollars in der Tasche hatten, legitimirten sich als Besitzer von Kisten von 2½ Tonnenmaß. Gelegentlich stieß man beim Durchsuchen der alten Scharteken auch wohl auf das Wochenbett einer Schiffsratte, welche, drohend quikend, Beweise ihrer Mutterliebe ablegte. Dabei das Gedränge von zweihundert Passagieren, mindestens fünfzig Bummlern vom Lande, deren Dienstbereitwilligkeit uns den Rock vom Leibe zu reißen drohte, eine Nachmittagssonne von 20 Grad Réaumur und jetzt noch ein Flußsteamer, auf welchen das Gepäck der Reisenden übergeladen wurde, um nach dem Zollhause gebracht zu werden.

Unterdessen heulten und weinten die Zwischendeckspassagiere, als sie vom Bord gingen, und ich glaube, mehr als die Hälfte wäre wieder umgekehrt, wenn man sie umsonst hätte mitnehmen wollen. — Das fühlte ein Jeder, daß es aus sei mit der deutschen Gemüthlichkeit, daß er in die mittheilungsleerste Wirklichkeit einer neuen Laufbahn hineingestoßen werde. Fremd der Sprache, tausende von Meilen von der Heimath entfernt, Alles neu, eine große Weltstadt wo die Herzen der Menschen noch härter sind als die Pflastersteine auf ihren Straßen, fürwahr, es muß wohl für manchen armen Schlucker ein fürchterliches Gefühl sein, wenn alle die tausend vagen und confusen Illusionen von America an der riesenhaften Prosa eines mit einer Million Menschen bevölkerten Steinhaufens zerbrechen und zersplittern, und ein Weltmeer den Rückzug abschneidet. — —

Vermischtes.

** Die Berliner Akademie der Wissenschaften hat Herrn Franz Miklosich in Wien zum Mitgliede in der philosophisch-historischen Classe gewählt.

** Der Warschauer Kunstverein fordert alle Künstler zur Einschickung von Concursarbeiten auf, deren beste bei Stellung annehmbarer Bedingungen angekauft werden sollen. Die Höhe der Prämien beläuft sich auf 100—200 Silberrubeln. Der Termin der Einsendung ist bis zum September l. J. Die nähere Specificirung der einzureichenden Arbeiten in Sculptur (Gips), aus dem Gebiete der historischen, Landschafts- und Heiligen-Malerei veröffentlicht der „Dziennik Powszechny."

** In St. Petersburg wurde kürzlich ein großartiger Diebstahl verübt. In einer belebten Gegend der Stadt erbrachen gegen Abend zwei Diebe die Wohnung eines Kaufmannes, bemächtigten sich eines vier Centner schweren Geldkastens, trugen ihn auf die Straße, luden ihn auf eine eben in Wurf kommende Droschke und fuhren damit nach Hause. Dort öffneten sie die zwölf verschiedenen Schlösser des Kastens, in welchem beinahe 100.000 Rubel, jedoch größtentheils in Hypothekenscheinen, enthalten waren. Da sie aber diese Papiere nicht verwerthen konnten, schafften die Diebe den Kasten auf eine entfernte Landstraße und vergruben ihn daselbst. Nur einige Actien behielten sie; diese wurden jedoch die Verräther der Diebe, denn als sie dieselben zu Geld machen wollten, wurden sie angehalten und verhaftet.

** Der letzte Träger des Namens Balzac, ein Neffe des berühmten Romanschriftstellers, befindet sich in so dürftigen Umständen, daß er in diesem Augenblick sich um die Portierstelle einer Gemeindeschule in dem kleinen Städtchen Mayotte bewirbt. So erzählt das französische Blatt „La Gironde."

** (Locomotiven in England.) Die Anzahl der in Thätigkeit befindlichen Locomotiven beträgt in England und Wales 4956, in Schottland 848, in Irland 352; im Ganzen also 6156. Nimmt man einen Durchschnittspreis von jeder Locomotive zu 25000 £. an, so ist das Capital, welches in der ganzen Anzahl repräsentirt wird, nicht geringer als 15,390.000 £.

** Die unterirdische Bahn in London. Der Erfolg, welcher die Thätigkeit der unterirdischen Eisenbahn begleitet, hat alle Erwartungen weit hinter sich zurückgelassen, selbst wenn man eine große Zahl von Passagieren annimmt, die nur aus Neugierde die merkwürdige Bahn kennen lernen wollen. Neun Maschinen mit sehr großen Condensatoren haben bestellt werden müssen, damit die Waggons vermehrt werden können, um den Anforderungen des Publicums zu genügen. Am letzten Sonntag allein wurden 38.000 Passagiere auf dieser Linie befördert, so daß man die Züge in Zwischenräumen von 7½ Minuten ablassen mußte, und als dieses noch nicht hinreichend befunden wurde, entschloß man sich die Zwischenzeit auf 4 Minuten zu verkürzen. Die ganze Linie ist von Anfang an für Züge von 5 zu 5 Minuten eingerichtet worden, und diesen Zeitabstand dürfte man als Regel einführen, da immer zwei freie Stationen zwischen je zwei Zügen bleiben würden, eine Entfernung, welche Collisionen fast unmöglich macht. Für die Beförderung von Gütern sind bis jetzt noch keine Anstalten getroffen worden, obgleich es für die großen Eisenbahn-Linien, mit welchen die unterirdische Bahn in Verbindung steht, äußerst erwünscht wäre. Man wird in kurzem einen Versuch machen, ein- oder zweimal des Tages Züge für kleinere Pakete abzulassen, doch wird die große Masse des Gütertransports, wie man denken sollte, zur Nachtszeit, wenn die Personenzüge eingestellt sind, befördert werden müssen.

gen, eine Betheiligung, die, wenn auch nur mittelbar, durch öffentliche Kundgebung oder durch irgend welche Unterstützung und Beförderung bethätigt, bei der offenkundigen Tendenz des Aufstandes, als ein Unternehmen gegen das Landesgesetz anzusehen sein würde und die schwere Strafe des Hochverraths nach sich ziehen könnte. Wir halten es daher für unsere Pflicht, vor jeder Theilnahme an diesem Aufstande, welcher Art sie auch sei, wohlmeinend und ernst hiermit zu warnen, damit wir der traurigen Nothwendigkeit überhoben bleiben, gegen Kinder des eigenen Landes die volle Schärfe des Gesetzes in Anwendung bringen zu lassen. Posen 1. Februar 1863.

Aus Miłosław, 31. Jänner, wird geschrieben: Um die Grenze zu bewachen, ist nach der Kreisstadt Wreschen am Mittwoch den 28. d. ein Piquet schwarzer Husaren verlegt worden, welchem am Freitag den 30. v. M. ein Bataillon Infanterie und eine halbe Batterie folgten. Die Infanterie wird dem Vernehmen nach in die der Gränze nahe gelegenen Dörfer vertheilt werden. Ebenso sind kürzlich in der benachbarten Stadt Zerkow Ulanen eingetroffen, welche zur Unterstützung der Gensdarmerie Tag und Nacht an der Grenze patrouilliren.

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Heute um 2 Uhr empfing der Kaiser die Deputation, welche ihm die Adresse überreichte, die der Senat als Antwort auf die kaiserliche Rede vorgestern votirt hat. Der Kaiser war von den Prinzen, seinem Hofstaate und von den Ministern umgeben. Der Prinz Napoleon wohnte der Feierlichkeit nicht an. Derselbe befindet sich seit gestern auf dem kaiserlichen Schlosse Meudon, seiner Sommer-Residenz. Die Senats-Deputation bestand aus 25 Mitgliedern. Präsident und Wortführer war Hr. Troplong. Auf die Anrede desselben sprach der Kaiser einige Worte, worin er dem Senate seinen Dank abstattete. Da nun die Senats-Debatten über die Adresse vorüber sind, ohne daß Prinz Napoleon es für nöthig gefunden hat, eine Rede zu halten oder einen Ausflug zu machen, so kommen dessen Reiseplane jetzt wieder an die Tagesordnung. Was den Empfang der bourbonischen Reactionäre am verflossenen Montag, in der Abendgesellschaft der Kaiserin, anbelangt, so heißt es, daß der Kaiser nicht dem Prinzen Napoleon, wohl aber der Prinzessin Clotilde, als Tochter Victor Emanuel's, einiger Maßen sein Bedauern über die Demonstration der verflossenen Woche habe ausdrücken lassen. Die neapolitanischen Januarius-Ritter sollen nicht mehr eingeladen werden. Jedenfalls unterliegt es keinem Zweifel, daß man von den Tuilerieen aus eifrigst bemüht war, die Bedeutung dieser Einladung, auf welche man von legitimistischer Seite aus ein übergroßes Gewicht gelegt hatte, möglichst abzuschwächen. — Ismail Pascha, der neue Vicekönig von Aegypten, hat hier um die Ueberlassung eines General-Inspectors der Finanzen nachgesucht, der in den durch Said Pascha ziemlich zerrütteten Staatshaushalt Aegyptens einige Ordnung bringen und insbesondere nach französischem Muster ein Jahres-Budget aufstellen soll. Die Einschiffungen nach Mexico werden nächstens beginnen. Die Linien-Dampfschiffe Wagram und St. Louis sollen heute von Toulon nach Oran abgehen, um das Fremden-Regiment und Cavallerie-Abtheilungen an Bord zu nehmen. Das Transportschiff Finistere begibt sich morgen nach Algier, um 300 Maulesel und 350 Train-Soldaten an Bord zu nehmen. Die Linien-Dampfschiffe Turenne, Jean Bart und Tilsit, so wie die Transport-Dampfschiffe Rhone und Eure haben Brest und Rochefort verlassen, um sich nach Cherbourg zu begeben, wo die Truppen concentrirt werden, die sich nach Mexiko begeben sollen. Unter denselben befindet sich das 7. Linien-Regiment. —

Zum Besten der brodlosen Arbeiter in den Baumwollenfabriken Frankreichs sind von Seiten der in Paris lebenden Polen 8000 Frcs. gegeben worden.

Italien.

„Movimento" meldet: „Albanese ist allein bei Garibaldi auf Caprera geblieben, um ihn während seiner Genesung zu behandeln; der General kann jetzt mit Hilfe von Krücken gehen, er kann die Fußsohle auf den Boden stellen und dieselbe frei bewegen."

In Neapel wurde am 1. d. M. ein Meeting unter dem Vorsitze des Deputirten Ricciardi zur Erörterung der Frage des Brigantenthums abgehalten; es wurde eine Petition an das Parlament wegen Formirung von Freiwilligencorps zur Ausrottung des Brigantenthums und eine andere Petition, welche die Auflegung einer Personalsteuer für jene Gemeinden verlangt, welche den Briganten Zuflucht gewähren, votirt. Zupetta, welcher an den hinsichtlich der Freiwilligkeit des Plebiscits erhobenen Zweifel erinnerte, wurde vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen; die Ordnung wurde nicht gestört. — Eine Truppenabtheilung griff die Briganten nächst dem Pesole-See in der Basilicata an, wobei 14 Briganten getödtet, 9 verwundet und mehrere gefangen genommen wurden.

Rußland.

Die „G. C." meldet: Aus Russisch-Polen erhalten wir folgende Nachrichten: Beinahe sämmtliche an der Grenze von Polen bestandenen russischen Grenzwachen sind entwaffnet worden und zwar ohne alles Blutvergießen; blos in Krzeszów hat ein blutiger Conflict stattgefunden. Bis tief ins Land von der Grenze ist kein russisches Militär; dasselbe hat sich nach Zamość zurückgezogen. An dem Aufstande nehmen bis nun blos Edelleute und Bürger Theil, das Landvolk verhält sich ganz passiv. Bezüglich der Theilnahme an der Insurrection wird von den Aufständischen der größte Terrorismus geübt; jeder muß entweder die Waffen ergreifen oder nach seinem Vermögen zu revolutionären Zwecken beisteuern. In Folge dieses Druckes sind viele gemäßigte Edelleute und zahlreiche Israeliten nach Galizien geflüchtet. Bei Lublin wurde eine Anzahl ausgehobener Rekruten gewaltsam befreit, der Rest der Rekruten wurde von den Russen freigegeben und die weitere Rekrutirung daselbst eingestellt. Die Warschauer Studenten verhalten sich ruhig. Die Polytechniker in Puławy obliegen nach sicheren Nachrichten ihren Studien, es fehlt dort Niemand. Die Mittheilung, daß Frankowski Chef der provisorischen Regierung sei, scheint der „Gaz. nar." ungenau, gewiß ist nur, daß er die Bewegung im Gouvernement Lublin leitet.

Dem „Dresd. Journal" wird aus Warschau vom 31. v. M. geschrieben: In einem auswärtigen Blatte wird die Zahl der Insurgenten auf 200,000 angegeben, wahrscheinlich hat sich der Correspondent blos um eine Null geirrt, der Unterschied beim Niederschreiben wäre nicht groß: 180,000 Insurgenten aber mit einem Federstrich weniger! Selbst die officiellen Berichte gestehen, daß es meistens kleine Banden von 100 bis 500 Mann sind. Dies allein beweist sehr hinlänglich, daß die Zahl der Insurgenten nicht sehr bedeutend sein kann. Trotzdem, daß Warschau von allen Seiten von Truppen umgeben ist, gelingt es täglich vielen jungen Leuten, zu den Insurgenten zu entkommen, jedenfalls aber kann dieser Zustand nicht lange dauern, da die Insurgenten von allen Seiten von den Truppen verfolgt werden und es daher zu einer Entscheidung zwischen beiden Parteien kommen muß. Jeder Vernünftige sieht sehr wohl ein, daß solche Banden schlecht organisirter und noch schlechter bewaffneter Insurgenten gegen eine gut geschulte Armee von 150,000 Mann mit 300 Kanonen, namentlich in jetziger schrecklicher Jahreszeit sich nicht lange wird halten können. Während die Armee über 5 gut verprovianirte Festungen (Modlin, Zamość, Demblin, Brześć-Litewski und die hiesige Citadelle mit abgesonderten Forts) verfügt, sind die Aufständischen ohne Geld und ohne hinreichende Nahrungsmittel. Es wird von beiden Seiten noch viel Blut fließen, und schreckliche Gräuel werden verübt werden, ohne daß dem Lande etwas Anderes daraus erwächst, als die traurige Aussicht auf noch größere Armuth und die Vernichtung aller seiner materiellen Kräfte. Der Aufstand dauert kaum 8 Tage und schon ist im Geschäftsleben ein totaler Stillstand eingetreten.

Die „Königsb. Ztg." schreibt: Im äußersten Norden des Landes soll die Insurrection bis jetzt von gutem Erfolge begleitet sein; Suwalki (Hauptstadt des Gouvernements Augustowo) und einige kleinere Städte seien in der Gewalt der Aufständischen. Daß in den östlichen Landschaften, namentlich in Podlachien, die Truppen in keiner allzu günstigen Lage sind, hat der officielle Bericht selbst eingestanden. Man hört u. A. auch, daß aus dem kaiserlichen Gestüte in Janow alle Pferde von den Freischaaren weggenommen sind. Dagegen schreibt man der „Ostd. Ztg." aus Częstochau, 30. Jänner: Ich habe mich grade während der Aufstände und Wirren der letzten Zeit in verschiedenen Gegenden des Königreichs Polen aufgehalten, nämlich in Radomsk, Płock, Piotrkow, und bin, nachdem ich auch in hiesigem Umkreise Gelegenheit gehabt, die Unruhen zu beobachten, zu der Ansicht gelangt, daß sich die ganze Insurrection in den Sand zu verlaufen beginnt. Das Gouvernement scheint nunmehr mit großer Strenge zu Werke zu gehen, namentlich bei Stellung der Rekruten, und werden die Aushebungen auch fast gar nicht mehr gestört. Ich hatte das Unternehmen von Hause aus als ein verfehltes und erfolgloses angesehen, denn es fehlt den Insurgenten gänzlich an der Unterstützung der Bauern; nicht nur leisten letztere den Aufständischen keine Hilfe, sondern sie stehen vollständig auf Seiten der Regierung, indem sie ihr Möglichstes zur Inhaftirung der Herumstreicher beitragen; gestern wurden bereits Gefangene unter Militär-Escorte eingebracht. — Auch die Insurgenten selbst scheinen den Muth zur Fortsetzung ihres Unternehmens verloren zu haben und einzelne derselben kehren bereits zu ihrem Berufe und ihrer Beschäftigung zurück; so weiß ich, daß ein Oberförster in hiesiger Gegend, der am 24. v. M. zu den Insurgenten übergegangen war, heute wieder nach Hause gekommen ist, weil er die Sache der Aufrührerischen für verloren hielt.

Die Netrasowci, bekanntlich die in der Dobrudscha unter türkischer Herrschaft lebenden altgläubigen Kosaken haben, nach der „A. Z.", sich bereit erklärt, nach Rußland zurückzukehren, aber unter der Bedingung einer vollständigen Freiheit in Bezug auf Religion und Verwaltung. Der Minister des Auswärtigen, Fürst Gortschakoff, soll diese Uebersiedlung sehr befürwortet haben, jedoch bis jetzt ohne Erfolg, was sehr zu bedauern, da bei diesen Kosaken alle Flüchtlinge eine Zuflucht finden und von ihnen aus manche der Regierung feindliche Ansicht nach Rußland eingeführt wird.

Aus dem Gouvernement Wologda wird berichtet, daß es von einer Hungersnoth heimgesucht ist, was mit einer guten Ernte im übrigen Rußland und den niedrigen Getreidepreisen sehr contrastirt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 5. Februar.

* Der Sohn des verstorbenen Directors der hiesigen Schule für dramatischen Gesang am technischen Institut, H. Stanisław Mirecki, ist zu dessen Nachfolger in der Leitung der Gesangschule ernannt worden.

* Dr. Kuczyński's öffentliche Vorträge über Experimental-Physik werden vom 9. d. an alle Montag und Mittwoch von 6 bis 7 Uhr Abends stattfinden.

* Am 23. v. Mts. verstarb hierselbst der verdiente Arzt der „Wohlthätigen Gesellschaft" Dr. Krópiński, der 23 Jahre lang in dem Institute gewirkt. In den letzten Jahren seines Lebens hatte er bekanntlich das Unglück zu erblinden.

* Die „Gaz. Narod." gibt ihren Abonnenten im „Czas" kund, daß bis zum Sonnabend ihnen der „Czas" zugeschickt wird, in der Hoffnung, daß weiterhin dem Wiedererscheinen der „G. N." nichts im Wege stehen werde.

* Laut Kundmachung haben sich alle Militärpflichtige am 18. d. im hiesigen Magistrate einzufinden, da die Rekrutirung an diesem Tage beginnt.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 3. Februar: Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U. N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 330,09''' 330.63''' 330.54''' — Thermometer nach R.: +0.8 24 0.1 — Feuchtigkeit: 85.5 79.0 79.6 — Wind: O. schwach S. schwach S. schwach, — Witterung: trüb — Wolken — heiter. — Schnee —'''.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am 3. d. stattgehabten Verlosung der St. Genois-Lose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. **12366** gewinnt **20000** fl., Nr. 3972 gewinnt 3000 fl., Nr. 45235 gewinnt 1000 fl., Nr. 51737 und Nr. 29890 gewinnen je 500 fl. 250 fl. gewinnen: Nr. 64774 40435 6872 68376. 200 Gulden gewinnen: Nr. 45244 55312 57459 18298 10597. 120 Gulden gewinnen: Nr. 66365 34318 7030 10506 34014 33752 41783 74011 21463 40270 32427 25854 45877 14197 64907 76663.

— Der Verwaltungsrath der böhmischen Westbahn hat sein Mitglied Herrn Jonas Ritter v. Königswarter zum Vice-Präsidenten gewählt.

Breslau, 4. Februar. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 74 — 79. Gelber 72 — 75. Roggen 51 — 53. Gerste 39 — 42. Hafer 24 — 26. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) — — — —. Sommerraps 210 — 240 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio) von 8— — 16⅔ Thlr. Weißer von 8— — 19½ Thlr.

Tarnów, 3. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.75 — Roggen 2.27 — Gerste 1.55 — Hafer 1.20 — Erbsen 4.— — Bohnen 4.— — Hirse 2.50— — Buchweizen 3.— — Kukuruz 3.— — Erdäpfel -.80 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 1.—.

Hamburg, 3. Febr. Credit-Actien 98—. — Wien 88.25. Nat.-Anlehen 70. Fest.

Amsterdam, 3. Februar. Dort verzinsl. 79⅞. — 5perz Met. 61 5/16 — 2½perz. 31⅜. — Nat.Anl. 66 1/16. — Wien —— Rückgängig

London, 3. Februar. Consols 92¼. — Lomb. Eis. Act. 3⅛. — Silber 61½.

Berlin, 3. Februar. Freiw. Anl. 101⅝. — 5perz. Met. 66. 1860er-Lose 80. — Nat. Anl. 71¼. — Staatsbahn 135½. — Credit-Act. 99. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 73½ — Wien 86¾.

Frankfurt, 3 Februar. 5perz. Met. 65. — Wien 101⅞ — Bankactien 834. — 1854er-Lose 78⅞. — Nat. Anl. 69⅜. Staatsbahn 234. — Credit-Act. 232 . — 1860er-Lose 80¾. — Anlehen v. J. 1859 81¼.

Paris, 3. Februar. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.15. — 4½perz. 98.75. — Staatsbahn 510. — Credit-Mobilier 1127. — Lomb. 587. — Piemontesische Rente 70.75. — Consols mit 92⅜ gemeldet.

Lemberg, 3. Februar. Holländer Dukaten 5.45— Geld, 5.50½— Waare. Kaiserl. Dukaten 5.47½ G., 5.52½ W. Russischer halber Imperial 9.34 G., 9.45— W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.78— G., 1.81— W. Preußischer Courant-Thaler 1.70½ G., 1.73— W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 78.50 G., 79.13 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 82.33 G. 82.98 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.25 G 73.95 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.35 G. 82.10 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 218.50 G. 220.50 W.

Krakauer Cours am 4. Februar. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87⅔ verl. 86⅔ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114— verl., 113—. bez. Russische Imperials fl. 9.50 verl., fl. 9.35 bez. — Napoleond'ors 9.26 verl., 9.11 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.47 verl., 5.39 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.53 verl., 5.45 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101— verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 74¾ verl. 73¾ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 82¼ ver., 81¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 220— verl., 218— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die Wiener „G. C." schreibt: Die Angabe einiger Blätter, als hätte zwischen dem Grafen Rechberg und dem hiesigen russischen Gesandten Herrn v. Balabin die Frage der Auslieferung polnischer Flüchtlinge von Seite der österreichischen Regierung zu lebhaften Erörterungen geführt, scheint auf einem Irrthume zu beruhen. Vielmehr wird uns mit Bestimmtheit versichert, daß durch die russische Gesandschaft diese Frage in keinerlei Weise angeregt worden ist und daß die jüngsten Besprechungen des Herrn von Balabin mit dem Grafen Rechberg sich lediglich auf den Zuzug von Freiwilligen aus Galizien namentlich aus Krakau nach dem Königreiche Polen bezogen haben.

Nach den letzten Berichten des „Czas" aus dem Lubliner Gouvernement wurden vor mehren Tagen wieder die Kosaken aus Tomaszów verdrängt. Die Insurgenten haben das Städtchen bis jetzt inne und visiren die Pässe, von denen einer dem „Czas" zur Ansicht vorgelegt worden. Außerdem sind bei Kazimierz und Janow zwei andere Abtheilungen. Die russischen Truppen haben sich in Lublin concentrirt. Aus den benachbarten Kreisen der früheren Krakauer Wojwodschaft wird berichtet, daß berittene Insurgenten gestern Mittag die berittene Grenzwache auf dem Zollamt Szyce entwaffneten. Nach der Bestätigung bedürfenden Nachrichten fand das Gleiche in Maczki auf der Grenzstation der Krakau-Warschauer Eisenbahn statt. Auch erwähnt der „Czas" das Gerücht, daß die preußischen Truppen Modrzejow zur Vertheidigung der dortigen russischen Grenzwache besetzt haben.

Aus Rzeszów, 4. Februar, meldet ein Telegramm der „Lemb. Ztg.": Verläßlichen Nachrichten zu Folge, wird das russische Militär in den größeren Städten zusammengezogen. Die nächsten Militärstationen sind Janow, dann Kielce, wohin die Garnison von Sandomir marschirte. Der Bericht von einem Zusammenstoß in Sandomir ist unwahr; überhaupt ist es ermal in der anliegenden Grenzgegend ganz ruhig.

Breslau, 4. Februar. Die „Schlesische Zeitung" schreibt: Die gestern Abends ausgebliebene Warschauer Post ist heute früh per Kattowitz mit dem Güterzug aus Ober-Schlesien nachgekommen. Ueber die gestern Mittag beim oberschlesischen Zuge ausgebliebenen Postpakete aus Warschau und Sosnowice verlautet noch nichts. Vermuthlich sind dem die Nacht durchfahrenden Zuge der Warschauer Bahn Briefschaften gar nicht anvertraut worden. — Neue bestimmte Nachrichten aus Polen fehlen. Dem Vernehmen nach sollen sich bedeutende Insurgentenmassen immer noch in der Gegend von Olkusz aufhalten. Ein Theil davon soll am Montag das Hüttenwerk Dombrowo überfallen und die Hüttenkasse mitgenommen haben.

Von der polnischen Grenze, 4. Febr. wird telegr. gemeldet: Am Sonntag haben 800 Insurgenten die Fabrikstadt Łódź und 31000 SR. Regierungsgelder von der Post und 18000 SR. aus der Filialkasse der Bank genommen. Sie schrieben sofort eine Conscription für das polnische Militär aus, doch das Privateigenthum wurde geachtet.

Ferner wird berichtet: Die Hauptmacht steht unter dem Oberst der Garibaldischen Armee Jelinkiewicz, eine zweite Abtheilung unter Graf Tyszkiewicz bei Rowa, eine dritte unter Frankowski im Lublinischen. Bei Skiernewice wurde von Insurgenten die Eisenbahn-Brücke verbrannt, es werden nur Personen befördert. Aus der Nähe von Myslowitz sind die Insurgenten verschwunden.

Aus Petersburg 4. Februar: Eine Abtheilung unter dem kaiserl. Flügeladjutanten Nostitz wurde von den Insurgenten am 1. d. M. bei Biała (in Podlachien) angegriffen, welche sich nach 2 stündigem Kampf gegen Janów mit 42 Getödteten zurückzogen. General Likoraczew unterstützte die russische Attaque.

Wie aus St. Petersburg ferner berichtet wird, sind zwei Kosaken-, zwei Uhlanen-Regimenter und eine Batterie nach Polen abmarschirt. Wegen des Aufstandes in Polen wurde eine Vermehrung der Kavallerie daselbst beschlossen.

Das „Journ. de St. Petersbourg" vom 3. d. meldet: Der Vorsicht halber sind die Nachtzüge zwischen Wilna und Warschau vorläufig gänzlich eingestellt. Der Verkehr findet nur während des Tages statt.

Kassel, 4. Februar. Cabinetsrath Koch ist der Versehung des auswärtigen Amtes enthoben; Rieß — zum Ministerialvorstand ernannt — hat abgelehnt. Hauptmann a. D. Dörr ist wegen der bekannten Broschüre der Majestätsbeleidigung angeklagt.

Koburg, 4. Febr. Die heutige „Koburger Z." bestätigt amtlich, daß der Herzog von Koburg entschieden die Candidatur für den griechischen Thron ausgeschlagen.

Paris, 2. Februar. Der Vice-Präsident des Senats, de Rozer, ist zum Nachfolger des Herrn Barthe als erster Präsident des Rechnungshofes ernannt worden.

Madrid, 3. Febr. In der Deputirtenkammer stellte Valera den Antrag, Italien anzuerkennen. Das Ministerium hat beschlossen, für jetzt nichts zu thun. Es ist unwahr, daß Serrano und Salaverria ihre Demission beabsichtigen. Die Entfernung Prims ist dem Cabinete nützlich.

New-York, 24. Jänner. Burnside dürfte möglicherweise an der Passage über den Rappahannock durch Regen verhindert werden; derselbe würde dann in seine alte Stellung zurückkehren. Die Conföderirten befestigen die Höhen um Fredericksburg. Grant verließ Memphis, um Vicksburg von Neuem anzugreifen. Seward hat die Ausfuhr von Waffen nach Mexico verboten. Der Congreß hat das Finanzproject von Chase verworfen.

Veracruz, 3. Jänner. Es hieß, die Franzosen bereiten einen Angriff vor und stünden vor Puebla, wo sich 35.000 Mexicaner mit 200 Kanonen befinden. — Es circulirt das Gerücht, Ortega und Comonfort hätten sich entzweit.

Ueberlandpost. (Mittelst des Lloyddampfers „Trapezunt" am 3. d. M. in Triest eingetroffen.) Dieselbe bringt Nachrichten aus Calcuta 9., Bombay 13. Jänner. Der Rebellenhäupling Feroze Schach, Enkel des verstorbenen Königs von Delhi, soll gefangen sein. Es heißt, Herat sei von allen Seiten enge eingeschlossen und unter den Belagerten herrsche großer Mangel. Die ostindische Eisenbahn bis Benares wurde eröffnet.

Nachrichten der „Triestr. Ztg." aus Alexandrien melden, daß Herr v. Lesseps vom Vice-König vom Neuen Versicherung lebhafter Sympathie desselben für den Suez-Kanal erhielt. Der Vice-König hat alle Minister bestätigt.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 4. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.— — 5 pCt. National-Anlehen 82.15. — Bankactien 818. — Creditactien 226.10

Wechsel: Silber 114.—. — London 115.60. — K. k. Münz-Dukaten 5.53.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 5. Februar.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren: Adolf Humnicki, Gutsbesitzer, aus Polen. Hipolit Stupnicki, Bürger, aus Lemberg.

Hotel Poller: Die Herren: Adam Gr. Łoś, Gutsbesitzer, aus Bobin. M. Maniecki, Pfarrer, aus Galizien.

Hotel de Dresden: Herr Dyonisius Skarzyński, Gutsb., aus Polen.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Alexander Gorajski, nach Wien. Florian Hechel, nach Galizien. Anton Niedzielski, nach Raciborsko. Maria Skrzyńska, nach Galizien.

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Heinrich Gr. Konopka, nach Biskupice. Stanislaus Białobrzeski, nach Skawina. Karl Majewski, Hipolit Stojowski, nach Polen.

Hotel de Dresden: Die Herrn Gutsbesitzer: Vinc. Wróblewski, nach Polen. Przecław Sławiński, Romuald Szymański, Johann Nepomuzen Szymański nach Galizien. Luzian Kowalski, Dr. der Medizin, nach Ojców.

Amtsblatt.

N. 131. **Kundmachung.** (97. 1)

Im Grunde des §. 42 des kaiserl. Patentes vom 24. October 1852, Z. 223, (LXVII. Stück R.-G.-Bl.) wird verordnet, daß von nun an bis auf Weiteres der Ankauf jeder Gattung von Waffen in Lemberg und Krakau nur gegen eine von der k. k. Polizeidirection auszustellende Licenz stattfinden darf.

Sämmtliche zur Anfertigung und zum Verkauf von Waffen befugte Gewerbs- und Handelsleute werden verpflichtet, über die stattfindenden Verkäufe genaue Verzeichnisse zu führen, und denselben die Licenzscheine der Polizeidirection beizulegen.

Vom galizischen k. k. Statthalter

Mensdorff-Pouilly.

Obwieszczenie.

Na mocy §. 42 Cesarskiego Patentu z dnia 24 października 1852 r., L. 223, (zeszyt LXVII. Dziennika ustaw państwa) rozporządza się, że odtąd aż do dalszego rozporządzenia zakupno wszelkiego gatunku broni we Lwowie i w Krakowie tylko za licencyą przez c. k. Dyrekcyę policyi wydaną, może mieć miejce.

Wszyscy do sporządzania i sprzedaży broni upoważnieni profesyoniści i kupcy obowiązani są prowadzić dokładne konsygnacye każdéj sprzedaży i załączać do nich certyfikaty licencyjne c. k. Dyrekcyi policyi.

Lwów, dnia 3. Lutego 1863.

Od c. k. Namiestnika.

(Podp.) **Mensdorff-Pouilly.**

Z. 2370. **Kundmachung.** (94. 3)

Laut h. Erlasses vom 21. Dezember 1862, Z. 10113 hat das h. k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft dem Teofil Jędrzejowski zu Neu-Sandec in Galizien, auf die Erfindung einer eigenthümlichen Mähmaschine ein ausschließliches Privilegium für die Dauer eines Jahres ertheilt.

K. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 29. Jänner 1863.

L. 145. **Edykt.** (81. 3)

Cesarsko-królewski Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem dzieci Salomei Remerowéj z Antonim Remerem spłodzone, z imienia i miejsca pobytu nieznane a w razie ich śmierci ich również z imienia i miejsca pobytu nieznanych spadkobierców, że przeciw nim Luidgarda Duninowa tudzież Michał Dunin imieniem własném i małoletnich córek Bronisławy i Maryi Duninów, pozew o extabulacyę ze stanu biernego dóbr Witanowice górne sumy 30,000 złp. Dom. 90, p. 217, n. 40 41, on. zaintabulowanéj wnieśli, w załatwieniu tegoż pozwu ustanowiony został termin audyencyonalny podług postępowania ustnego na dzień 31 Marca 1863 o godzinie 10 rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanych powyższych jest nieznane, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata Dra. Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie obrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 13 Stycznia 1863.

L. 24636/62 **Edykt.** (80. 3)

Cesarsko-królewski Sąd Krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem z imienia i miejsca pobytu nieznanych spadkobierców Salomei z Łodzińskich Remerowéj, tudzież nieobecnych i z miejsca pobytu nieznanych Józefa Dunina, Franciszka Budzyńskiego, Józefa Suryna i Reginę z Modelskich Surynową, a w razie ich śmierci, ich również z imienia i miejsca pobytu nieznanych spadkobierców, że przeciw nim Luidgarda Duninowa i Michał Dunin imieniem własném i nieletnich córek Maryi i Bronisławy Duninów, pozew o wymazanie prawa dożywocia dóbr Witanowice górne w stanie biernym tych dóbr dom. 90, pag. 215, n. 33 on., a w stanie czynnym dom. 33, pag. 367, n. 11 haer., na rzecz Salomei Remerowéj intabulowanego wraz z prawami dzierżawy dóbr Witanowice górne dom. 90, pag. 215, n. 34. on., pag. 216 n. 39 on., pag. 217, n. 42 on, na rzecz Józefa Dunina, a dom. 90, pag. 217, n. 43 i 44 on. na rzecz Józefa i Reginy Surynów zaintabulowanemi, wnieśli, i że w załatwieniu tegoż pozwu termin audyencyonalny podług postępowania ustnego na dzień 31 Marca 1863 r. wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych powyższych jest niewiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w Krakowie w celu zastępowania pozwanych — jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata Dra. Geisslera z zastępstwem p. Adwokata Dra. Koreckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 13 Stycznia 1863.

N. 2253. **Kundmachung.** (89. 2 3)

Zur Sicherstellung des Baues einer neuen Geländer-Balkenbrücke über den Sanfluß bei Przemyśl im adjustirten Kostenbetrage von Vierzig drei Tausend Einhundert Achtzig drei (43183) Gulden 91 kr. öst. W. wird hiemit die Offertverhandlung bis zum 15. Februar l. J. ausgeschrieben.

Unternehmungslustige werden eingeladen, ihre mit 5% Reugeld belegten Offerten bis zum obigen Tage bei der k. k. Kreisbehörde in Przemyśl einzubringen.

Es wird hiebei nicht blos auf den Mindestanbot, sondern auch auf die größere Verläßlichkeit des Unternehmers, welcher dieselbe rücksichtlich der entsprechenden Ausführung durch bereits ausgeführte Brückenbauten und durch Besitz ausreichender Kräfte und Mittel bietet, gesehen.

Die allgemeinen und speziellen, wie auch die mit der hierortigen Verordnung vom 13. Juni 1856, Z. 23821 kundgemachten Offertbedingungen können bei der benannten Kreisbehörde eingesehen werden.

Die nach dem obigen Termin überreichten Offerten werden nicht berücksichtigt werden.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, den 24. Jänner 1863.

Obwieszczenie.

Dla zabezpieczenia budowy nowego mostu z poręczami na Sanie pod Przemyślem za obliczoną kwotę kosztów Cztérdzieści Trzy Tysiące Sto Ośmdziesiąt Trzy (43183) złotych 91 kr. w. a. rozpisuje się niniejszém do dnia 15 Lutego b. r. publiczna licytacya za pomocą ofert.

Wzywa się zatém przedsiębiorców, ażeby swoje w 5% wadyum zaopatrzone oferty złożyli do powyższego dnia w c. k. władzy obwodowéj w Przemyślu.

Zresztą uważać się będzie przytém nie tyle na najwyższą cenę ofiarowania ile na pewność przedsiębiorcy, który tak odpowiedniem wykonaniem podobnych budowli jak niemniéj posiadaniem dostatecznych sił i środków złoży najlepszą rękojmię.

Ogólne i szczegółowe, jakotéż i owe tutejszym rozporządzeniem z dnia 10. Czerwca 1856, l. 23821 obwieszczone warunki ofert mogą być przejrzane w pomienionéj powyżéj władzy obwodowéj.

Oferty wniesione po powyż wyszczególnionym terminie nie zostaną uwzględnione.

Z c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 24. Stycznia 1863.

N. 6090. j. **Edict.** (87. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Biała wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, es werde in der Executionssache des Johann Schubert gegen Carl Müller pto. 1000 fl. öst. W. c. s. c. der dem Letztern angehörige in Biała dasigen Bezirks, Wadowicer Kreises gelegene, im Biała'er Grundbuch Tom III. Fol. 13 eingetragenen Bauplan sub Nro.C. 240 sammt Garten am 4. März und 9. April 1863 Jedesmal Früh um 10 Uhr in der hiesigen Gerichtskanzlei an den Meistbiethenden veräußert werden.

Der Ausrufspreis, unter welchem dieses Reale bei obigen beiden Tagfahrten nicht hintangegeben wird, beträgt 397 fl. 60 kr. ö. W., das Vadium 40 fl. öst. W.

Wozu Kauflustige mit dem Beisatz vorgeladen sind, daß die Schätzungsurkunde und Licitationsbedingungen in der hiesigen Registratur eingesehen, auch in Abschrift erhoben werden können, und daß für die unbekannt wo befindliche Julianna Augustin, ferner für die liegende Massa des Gustav Waniek, endlich für alle jene Gläubiger, denen der Feilbietungsbescheid aus was immer für einer Ursache entweder gar nicht oder nicht rechtzeitig zugestellt werden könnte, oder welche erst nach dem 9. Dezember 1862 zum Grundbuch gelangen sollten, der hiesige Landesadvocat Hr. Ehrler zum Curator bestellt worden ist.

Biała, am 10. Jänner 1863.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

N. 19521. **Edict.** (90. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird den liegenden Nachlaßmasse nach Leib und Rela Glasscheib, dann den dem Wohnorte und dem Leben nach unbekannten Rifka de Glasscheib Leibel, Feige de Glasscheib Hanke oder ihren etwaigen Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben wider dieselben die Eheleute Michael und Liebe Leja Gottlieb in Tarnów wegen Löschung des zweiten Absatzes der Activpost lib. dom. 7, p. 139 n. 9 haer. aus dem Activstande der Realität N. 135 Stadt Tarnów Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt auf den 26. März 1863 um 10 Uhr Vorm. bestimmt wird.

Da der Aufenthaltsort der Belangten Rifka de Glasscheib Leibel und Feige de Glasscheib Hanke unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Dr. Rosenberg mit Substituirung des Landesadvokaten Dr. Jarocki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 18. Dezember 1862.

N. 101. p. **Aufforderung.** (95. 2-3)

Valerian Krzyszkowski Offizial des k. k. Gefällen-Hauptamtes in Tarnów, welcher in der Nacht vom 21. auf den 22. Jänner 1863 seinen Dienstort heimlich und eigenmächtig verlassen hat, wird hiemit unter Androhung des Dienstverlustes aufgefordert, längstens bis Ende Februar 1863 im Amte zu erscheinen und sich über seine eigenmächtige Entfernung zu rechtfertigen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 30. Jänner 1863.

N. 11. jud. **Edict.** (50. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Biała wird bekannt gemacht, es sei in Folge der Güterabtretung des Carl Schmidt Bäckermeisters in Biała de praes. 2. Jänner 1863, Z. 11, über sein gesammtes Vermögen der Concurs eröffnet worden. Zum Vertreter der Concursmassa wurde der Herr Adv. Ehrler in Biała bestellt, und es haben die Gläubiger ihre betreffenden Forderungen bis zum 30. April 1863 hiergerichts anzumelden. — Zum Versuche der Beendigung des Concurses durch Vergleich, so wie zur allenfälligen Wahl des Vermögensverwalters so wie des Gläubigerausschusses, wird die Tagsatzung auf den 5. März 1863 um 10 Uhr Vormittags angeordnet, und hierzu die Interessenten vorgeladen.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Biała, am 2. Jänner 1863.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes		Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
4	2	332''' 43	+ 4°3	79	W.	still	trüb		+ 0°4	+ 4°8
	10	33 01	1°8	85	SW.	schwach	trüb			
3	6	32 27	1°6	87	W.	„	„			

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	—	4	25	3	50	3	75
„ Saat-Weizen .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	—	—	2	77²/₄	—	—	2	50
„ Gerste	—	—	2	—	—	—	1	87²/₄
„ Hafer	—	—	1	37²/₄	—	—	—	—
„ Erbsen	2	75	3	—	—	—	2	50
„ Hirsegrütze	4	—	4	25	3	50	3	75
„ Fisolen	3	—	3	25	2	50	2	75
„ Buchweizen			2	50	—	—	2	25
„ Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rother Klee	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	1	—	—	—	—	95
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	—	90	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	75	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	17	—	19
„ mageres „	—	19	—	22	—	16	—	18
„ Rind-Lungenfleisch	—	28	—	30	—	—	—	25
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	58	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	2	3	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	3	25	—	—	3	—
Germ aus Doppelbier								
1 Pfund Speck	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kalbfleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	90	—	—	—	80
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	40	—	45	—	30	—	35
Czestochauer dtto.	—	—	1	—	—	—	—	95
Weizen dtto.	—	—	—	80	—	—	—	75
Perl dtto.	—	—	1	—	—	—	—	85
Buchweizen dtto.	—	—	—	90	—	—	—	85
Geriebene dtto.	—	—	—	70	—	—	—	65
Graupe dtto.	—	—	—	70	—	—	—	65
Mehl aus fein. dtto.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsengrütze dtto.	—	55	—	60	—	45	—	50

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 3. Februar 1863.

Deleg. Bürger Aug. Friedlein. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 3. Februar

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69 30	69.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	82.20	82.30
vom April — October	82.30	82.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.—	76.10
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.—	67.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	149.25	149.75
„ 1854 für 100 fl.	92.50	93.—
„ 1860 für 100 fl.	93.30	93.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73 25	73.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.25	73.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	821.—	822.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	227.—	227.20
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	662.—	664.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1870.	1872.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	233.50	234.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.75	154.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	131.25	131.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	268.—	269.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	218.75	219.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	429.—	430.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	239.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398.—	401.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.75
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90.75
der Nationalbank auf öst. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.—	86.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	77.50	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	134.30	134.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	98.50	99.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	122.—	122.50
„ „ zu 50 fl. CM.	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.—	96.—
Salm zu 40 fl. „	37.25	37.75
Palffy zu 40 fl. „	38.50	39.—
Clary zu 40 fl. „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	—.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. „	17.—	17.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.—	97.10
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	97.20	97.25
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.—	86.25
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	114.80	115.—
Paris, für 100 Francs 5%	45.50	45.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	49	5	50	5	50	5	52
„ vollw. Dukaten	5	49	5	50	5	50	5	52
Krone	—	—	—	—	15	70	15	75
20 Francstücke	9	20	—	—	9	19	9	21
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	50	9	55
Silber	—	—	—	—	113	50	113	75

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**